

Montreux sehen – und swingen

Sie gehörten zu den Highlights so mancher Montreux-Festivals und trugen dazu bei, den Namen des Kurortes am Genfer See zum Markenzeichen in der Jazz-Welt zu machen: die Jam-Sessions und Konzerte, die Norman Granz dort in den 1970ern für sein Label Pablo produzierte. Der gewiefte Promoter beschränkte sich nicht auf Tonaufnahmen, er ließ auch filmen. Was den Fans jetzt eine attraktive DVD-Serie beschert.

Zum Auftakt erscheinen acht Folgen. Sie alle sind im Bildformat 4:3 und in den Sound-Formaten DTS Surround Sound, Dolby 5.1 Surround Sound sowie Dolby Digital Stereo gehalten und bieten außer den Konzertmitschnitten jeweils eine Einleitung von Nat Hentoff, Kommentare oder Interviews, Künstlerfotos und -skizzen. Hentoffs Texte sind identisch mit den Liner-Notes, beschränken sich auf Biographisches und streifen die Konzerte nur.

Für Norman Granz war 1977 ein ergiebiger Montreux-Jahrgang; allein fünf DVDs stammen aus diesem Jahr. Als Gründer und Chef von „Jazz at the Philharmonic“ (JATP) sowie der Labels Clef, Norgran und Verve seit den 1940er Jahren eine der einflussreichsten Figuren des Jazz-Business, hatte er 1972 Pablo gegründet und präsentierte darauf viele der Stars, die ihm aus alten Tagen verbunden waren. Montreux wurde zu seiner wichtigsten Bühne für Live-Mitschnitte. 1977 ließ Festival-Chef Claude Nobs ihn an drei Tagen ein reines Pablo-„Festival im Festival“ ausrichten. Granz arrangierte Konzerte von zumeist ad hoc formierten Gruppen, so dass man in wechselnden Kombinationen dieselben Gesichter zu sehen bekam – was auf DVD naturgemäß augenfälliger wird als auf den entsprechenden Pablo-CDs.

Für Norman Granz war 1977 ein ergiebiges Jahr: Fünf DVDs künden davon

Das Material ist in der Regel identisch; nur gelegentlich ist hier ein Stück mehr, da ein Stück weniger dokumentiert. Doch was gibt es zu sehen? Auf den ersten Blick mag man sich amüsieren, wie „hip“ sich lauter Herren gesetzten Alters in ihren 1970er-Jahre-Klamotten geben: Schlaghosen, weiße oder bonbonfarbene Anzüge, grellbunte Kombinationen ... Doch man sieht auch Musikspezifisches: kleine Signale, Blickkontakte, die das Zusammenspiel organisieren und dem Zuschauer transparenter machen. Von schwitzenden Gesichtern, rasanten Läufen auf Ventilen, Klappen, Tasten, Saiten gar nicht zu reden.

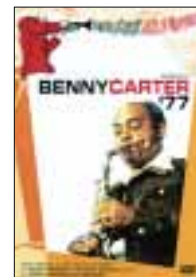
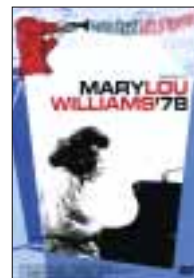
Halten wir uns nicht mit Äußerlichkeiten auf! Beginnen wir mit den Solo-Konzerten von Mary Lou Williams und Ray Bryant! Beide sind von der schwarzen Tradition, von

Blues und Boogie, Gospel und Stride geprägt, Mary Lou Williams überdies von Bach. Für die große Dame des Jazz-Klaviers sollte dies die letzte Aufnahme werden. Wie in einer Retrospektive auf ihre Karriere mischt sie unter Jazz-Klassiker und ein Medley aus Eigenkompositionen auch einige ihrer sakralen Stücke, die dem Kontrapunkt so viel verdanken wie den Spirituals. Eine intensive, kraftvolle Pianistin. Dies gilt auch für den weithin verkannten Ray Bryant, der allein drei Stücke aus dem Ellington-Repertoire mitbringt. Ein fulminanter Solopianist, ist er bei Benny Carter aber an einer Rhythmusgruppe beteiligt – mit Ørsted-Pedersen und Jimmie Smith, die den Auftritt des Altsaxophonisten zu einem Höhepunkt von Montreux '77 werden lässt.

Die Rolle des Hauspianisten bei Norman Granz übernahm Oscar Peterson schon in den 1940er Jahren. Klar, dass er auch in Montreux immer wieder dabei war, 1977 gleich in mehreren Formationen. Im Trio trifft er auf seine beiden langjährigen Bassisten, Ray Brown und Ørsted-Pedersen, doch von Trio-Spiel kann kaum die Rede sein. Zumeist pausiert einer von beiden und hört dem anderen im Duo mit Peterson zu: der erdige, „walkende“ Brown, der gitarrenartige Akkorde einwirft, und der filigrane

Ørsted-Pedersen – zwei Bass-Charaktere in durchweg dienender Funktion für den Tastentitanen. Mit Ørsted-Pedersen sowie dem Drummer Bobby Durham begleitet Peterson dann Roy Eldridge bei einer von dessen letzten Aufnahmen als Bandleader. Mit dieser Rhythm-Section greift der Trompeter noch einmal zu den Sternen – selbst wenn er nicht immer jeden hohen Ton trifft.

Unter Milt Jacksons und Ray Browns Leitung treten ein anderer Swing-Trompeter, Clark Terry, und ein anderer Pianist, Monty Alexander, mit Eddie „Lockjaw“ Davis (Tenor) und Jimmie Smith (Drums) zu einer veritablen Jam-Session an, wurde doch Terry von Granz erst in letzter Minute hinzugezogen. Dank seines Flügelhorns und seiner „sprechenden“ Trompete wird daraus ein lebhaftes, unterhaltsames Set.



Bei kaum wem freut man sich so, ihn nicht bloß zu hören, sondern zu sehen, wie bei Count Basie.

„Obercool“ und ein bisschen amüsiert schaut er beim Spielen in die Kamera, ins Publikum, nur nicht auf die Tasten. Seine „Jam“ von 1975 ist eine Session, wie sie im Buch steht. Sie lebt von den Beiträgen Milt Jacksons (Vibraphon) und der Bläser, Roy Eldridge (Trompete) und Johnny Griffin (Tenor). Es begleiten Ørsted-Pedersen und Drummer Louis Bellson, während Basie das Ganze mit sparsam, aber pointiert gesetzten Akkorden gliedert. Das Programm besteht fast ausschließlich aus Blues, Blues, Blues ...

Von Basie würde man auch beim „Perfect Match“ mit Ella Fitzgerald gern mehr hören. „Ella & Basie“, das grenzt an Etikettenschwindel, denn in Wahrheit spielt das Basie-Orchester, in welches sich Ellas reguläres Paul Smith Trio als Rhythm-Section integriert. Vom Count keine Spur. Bis kurz vor Schluss, wo er für die Blues-Improvisation „B & E (Basella)“ die Bühne betritt. Ella selbst singt, swingt und scattet in Hochform. Greift sie freilich in Billie Holidays Repertoire („Some Other Spring“, After You’ve Gone“, „Fine & Mellow“, „You’ve Changed“), wird schnell deutlich: Das ist eine andere „Baustelle“. Eine, die ihr gar nicht liegt.

Berthold Klostermann

Norman Granz' Jazz in Montreux Presents:

Count Basie Jam '75; DVD EREDV 422

Ray Bryant '77; DVD EREDV 423

Benny Carter '77; DVD EREDV 383

Roy Eldridge '77; DVD EREDV 413

Milt Jackson & Ray Brown '77; DVD EREDV 384

Oscar Peterson Trio '77; DVD EREDV 381

Mary Lou Williams '78; DVD EREDV 412

Ella & Basie '79 – „The Perfect Match“;

DVD EREDV 424

Alle bei Eagle Vision/Edel



Vokal auf Vinyl

Es gibt Platten, die trägt man lieber im ansehnlichen, 180 Gramm schweren Vinylformat nach Hause statt als kleine, digitale Silberlinge. Diese drei Vocal-Jazz-Alben gehören dazu, auch wenn es sich nicht nur um Meilensteine der Jazz-Geschichte handelt.

„Recital by Billie Holiday“ war nie als Album aus einem Guss angelegt. Es kombiniert vielmehr Aufnahmen, die 1952 und 1954 bei drei verschiedenen Sessions mit drei verschiedenen Bands für Norman Granz' Label Clef entstanden. Billie Holidays Stimme hatte zu jener Zeit allen früheren Glanz verloren, konnte in den besten Momenten aber noch große interpretatorische Tiefe gewinnen. Solche Momente sind hier selten. Granz stellte „Lady Day“ die besten Begleiter zur Seite, und die hielten sich bis zum Äußersten zurück, um der Sängerin zuzuarbeiten. Das Repertoire bestand durchweg aus Songs, die Billie Holiday in besseren Tagen schon mal aufgenommen hatte. Unter ihnen ist „What a Little Moonlight Can Do“, zuerst 1935 mit Benny Goodman eingespielt, auch in der Neuinterpretation ein Höhepunkt. Anderswo lässt Paul Quinichette die Erinnerung an Billies legendäre Aufnahmen mit Lester Young aufleben. In wechselnden Bands bleiben nur Oscar Peterson und Ray Brown konstant dabei.

Bei Sarah Vaughans titellosem Album aus dem gleichen Zeitraum ist erneut Paul Quinichette am Tenor dabei, doch hier begleitet er eine Sängerin, die sich künstlerisch und stimmlich auf dem Höhepunkt ihrer Karriere befindet. Es spielt eine veritable All-Star-Band. Wegen der Mitwirkung des Trompeters Clifford Brown firmierte die Platte später zeitweilig unter dem Titel „Sarah Vaughan with Clifford Brown“. Sie schreitet im entspannten „slow“ bis „medium-slow tempo“ dahin (Ausnahme: „It's Crazy“); selbst „Lullaby of Birdland“ ist, etwa im Vergleich zu Ella Fitzgeralds Interpretationen, ausgesprochen langsam gehalten. Das definitive Vorzeigalbum für den beeindruckenden Umfang und die instrumentale Qualität von Sarah Vaughans Stimme.

Ähnlich, doch auf andere Weise als „Recital by Billie Holiday“, geht auch „John Coltrane and Johnny Hartman“ auf die Idee eines Produzenten zurück. Während Coltranes Live-Improvisationen seit den „Village Vanguard“-Aufnahmen von 1961 immer ausladender und expressiver wurden, wollte Impulse!-Chef Bob Thiele Platten verkaufen. Er gewann den Saxophonisten für drei mainstreamkompatible Alben: Nach „Ballads“ und einer Begegnung mit Duke Ellington brachte er das Coltrane-Quartett 1963 mit dem ansonsten heute wohl völlig in Vergessenheit geratenen Bariton-Crooner Johnny Hartman zusammen, der einem warmen, Billy-Eckstine-artigen Gesangsstil frönte. In lauter Balladen (z. B. „Lush Life“) verzichtet er auf Scats und sonstige Vokalimprovisationen, Coltrane auf virtuose Einlagen, beide konzentrieren sich ganz auf betörende Melodien. Ein überaus gefühl- und stimmungsvolles Album.

Berthold Klostermann

Recital by Billie Holiday (1952/54); Clef LP MG C-686
Sarah Vaughan (1954); EmArcy LP MG 36004
John Coltrane and Johnny Hartman (1963); Impulse! LP AS-40
 Alle bei Speakers Corner

4 to go!



CÉCILE VERNY QUARTET →LIVE IN ANTIBES

(DoubleMoon/DMCHR 71702)

Mitschnitt des Konzerts anlässlich der doppelten Preisverleihung von „Jazz à Juan“ an das Cécile VERNY Quartet: „Grand Prix du Jury“ und zusätzlich 1. Preis in der Kategorie „Vocal Jazz“

Aufgenommen in 5.0 Surround Sound - als Hybrid-SACD abspielbar auf allen CD-Playern!

LAURIE ANTONIOLI →FOREIGN AFFAIRS

(Nabel 4670)

Laurie Antonioli - Vocals, Nenad Vasilic - Bass
 Johannes Enders - Saxophone, John Hollenbeck - Drums
 Armend Khaferi - Guitar



Laurie Antonioli ist mit dieser Produktion eine einzigartige Fusion von modernem Vocaljazz, Folk Music und Einflüssen des Balkan gelungen. Neben „The Cure“ von Keith Jarrett oder Joe Hendersons „Black Narcissus“ findet man auf der CD auch eigene Kompositionen von Laurie Antonioli. Mix und Mastering vom Grammy award ausgezeichneten Jay Newland.

WOLFGANG HAFFNER →ZOOMING

(Skip/SKP 9047)

Sein Meisterstück als Schlagzeuger, Songwriter, Arrangeur und Produzent - feat. Rebekka Bakken, Till Brönner, Lars Danielsson, Roberto Di Gioia, Johannes Enders, Martin Koller, Nils Landgren u.a.



• CD des Monats (Drums&Percussion)
 • Klangtipp - Aktuelle Euro-Sounds (Stereo)play
 • Moderne Musik der Extraklasse - die Kunst des unaufdringlichen Groove-Drummings mit wunderschönen Melodien, schwebenden Klangmustern und glasklarer Rhythmusarbeit. (Soundcheck)

CHRISTY DORAN'S NEW BAG →PERSPECTIVES

(Between the lines/BTL 71204)



„Doran kann fast alles auf der Gitarre, vor allem aber das Wichtigste: seine Technik auch mal vergessen... der Geschichtenerzähler feiert nicht seine Brillanz, sondern die Geschichte. Er tritt zurück hinter das, was er zu erzählen hat.“ (Peter Rüedi, Weltwoche)

Vertrieb: SunnyMoon Distribution www.sunny-moon.com

Sunny Moon member of partners

Eine Woche mit Billie Holiday

Eine Woche frei? Warum verbringen Sie sie nicht mit Billie Holiday? So viel Zeit muss man schon haben, will man das umfangreiche Angebot wirklich wahrnehmen, mit dem „disconforme“ und Idem Home Video jetzt die Holiday-Fans erfreuen. Es gibt jede Menge zu hören, einiges zu sehen, und doch wird das Bild noch nicht komplett.

Was jedoch nur eine Frage der Zeit sein dürfte. Da Copyrights an Tonaufnahmen nach 50 Jahren frei werden, schwillt die Welle der Wiederveröffentlichungen von Musik aus der Zeit vor Mitte der 1950er Jahre durch andere als die Vertragslabels bis ins Unüberschaubare. Was nach 1954/55 eingespielt wurde, harrt dagegen noch der Wiederveröffentlichung durch solche Anbieter. Billie Holiday war von 1952 bis zum Ende ihres Lebens (1959) bei den Firmen Clef und Verve von Norman Granz unter Vertrag, 1958 spielte sie überdies für Columbia „Lady in Satin“ ein. Diese Aufnahmen sind im vorliegenden Paket nicht enthalten, doch auch sie dürften in den kommenden Jahren bei „disconforme“ auftauchen – die Granzschen vermutlich als voluminöse „Complete Verve Recordings“-Box geschnürt.

Denn dieses Re-Release-Label setzt zunächst auf Kompletteeditionen von Aufnahmen, die ursprünglich für bestimmte Plattenfirmen entstanden. Billie Holidays Vertragszeiträume bei diesen Firmen bilden zugleich die Etappen ihrer künstlerischen Karriere: Columbia (1933-1942), Commodore (1939 und 1944), Decca (1944-1950), Clef bzw. Verve (1952-1959). Bis auf Letztere liegen diese Etappen jetzt vor. Die Editionen enthalten nicht nur die „master takes“ aller

dungen kommt, ist unvermeidlich. Dafür finden sich bei den Lester-Young-Aufnahmen (Achtung: zwei verschieden aufgemachte, aber im Repertoire identische Ausgaben!) auch einige, die nicht für ein Label, sondern fürs Radio entstanden, sowie auf dem „Billie Holiday Songbook“ das berühmte „Fine and Mellow“ aus der TV-Show „The Sound of Jazz“ von 1957.

Womit wir bei den DVDs wären, denn die komplette Sendung ist hier als Video erhältlich. Der Zusatz „Complete Edition“ kann nicht genug betont werden, da auch Versionen ohne den Auftritt des Thelonious-Monk-Trios existieren. Zu jazzhistorischer Bedeutung kam die Sendung ja durch Billie Holidays „Fine and Mellow“, begleitet von den Mal Waldron All Stars, wo einige der größten Musiker des Jazz im Fernsehstudio zusammentrafen, allen voran die drei Tenorigiganten Coleman Hawkins, Lester Young und Ben Webster, die Trompeter Roy Eldridge und Doc Cheatham oder der eigentlich modernere Gerry Mulligan (Bariton). Sieht man die Sendung ganz, erlebt man nicht nur Count Basie und Henry „Red“ Allen mit ihren All Stars neben den Trios der Modernisten Monk und Jimmy Giuffrè, freut sich nicht nur darüber, wie die einen den ande-



phie „The Life and Artistry of Lady Day“. Sie ist vergleichsweise knapp und kursorisch gehalten, mit durchweg bekanntem Bildmaterial, bleibt weithin an der Oberfläche und folgt in manchen Einschätzungen eher der subjektiv gefärbten Selbstdarstellung aus der Autobiographie „Lady Sings the Blues“ von 1956 als den Darstellungen seriöser Biographen, obwohl solche im Serviceteil genannt werden. Dort finden sich neben Bibliographie, Diskographie, einem Verzeichnis von Billies eigenen Songs sowie den Lyrics von „Strange Fruit“ auch jene vier Szenen aus dem Hollywoodfilm „New Orleans“ (1946), in denen Billie Holiday singt, teils mit Louis Armstrong – ein klischeehafter Streifen, von dem sie sich später vehement distanzierte. Die komplette, aber vernachlässigenswerte Musik zu dem Film samt weiterer, nicht verwendeter Stücke gibt es schließlich als CD-Soundtrack. Ein Beispiel mehr für die zahlreichen Kreuz- und Querlinks, die sich in diesem Holiday-Paket herstellen lassen.

Berthold Klostermann

Das Re-Release-Label setzt vor allem auf Kompletteeditionen freier Aufnahmen

Songs, die Billie Holiday je für die jeweiligen Labels einspielte, sondern dazu sämtliche „alternate takes“. Besonders attraktiv: In den Booklets zur Columbia-Zehnerbox und allen (Doppel-)CDs mit JFCD-Bestellnummern (siehe unten) sind überdies die Songtexte abgedruckt.

Neben den Label-orientierten Ausgaben stehen thematisch anders geordnete Zusammenstellungen, die zentrale Aspekte im Schaffen der Sängerin in den Mittelpunkt rücken: die Aufnahmen mit Lester Young und je ein „Songbook“ mit Stücken aus Billie Holidays eigener (Co-)Autorenfeder oder aus der solch großer Songschreiber wie George und Ira Gershwin, Cole Porter oder Irving Berlin. Dass es dabei zu Repertoire-Überschnei-

ren zuhören, sondern versteht endlich, wie Billie Holidays illustre, aber so heterogene Begleitband zustande kam – kombiniert aus Musikern, die auch bei den Auftritten von Basie und „Red“ Allen dabei waren, plus Mal Waldron, Lester Young und Osie Johnson (Drums). Die Sendung präsentiert verschiedene Arten, den Blues zu spielen, und da hat Billie Holiday, obwohl keine Bluessängerin, mit ihrem „Fine and Mellow“ ein Wörtchen mitzureden. Die DVD wird komplettiert durch eine Sendung „Jazz from Studio 61“ von 1959, in der mit dem Ahmad Jamal Trio und dem Ben Webster Sextet zwei Jazz-Welten aufeinander treffen.

Die TV-Aufnahme von „Fine and Mellow“ bildet auch den Rahmen für die Filmbiogra-

Billie Holiday

Complete Columbia Golden Years Recordings, 10 CD DR 44408
Complete Original American Commodore Recordings, 2 CD JF 22820
Complete Original American Decca Recordings, 2 CD JF 22819
Sings Billie Holiday Songbook, CD JF 22817
Sings Great American Songbook, CD JF 22818
„New Orleans“: The Complete Soundtrack, CD DR 11150

Billie Holiday & Lester Young

A Fine Romance 1, CD DR 11101
A Fine Romance 2, CD DR 11102
Complete Recordings, 2 CD JF 22832 (identisch mit „A Fine Romance“ 1+2!)
Alle bei disconforme

Billie Holiday, The Life and Artistry of Lady Day, Idem DVD 1115

V. A., The Sound of Jazz – Complete Edition, Idem DVD 1058
Sämtliche CDs und DVDs im Vertrieb H'Art-Musik



Komplette Sessions

In der Serie „Jazz Masters“ bringt Rhino wichtige Alben von Labels, die heute unter dem Dach des Hauses Warner vereint sind, wieder auf den Markt. In 24-Bit-Technologie remastered, wurden sie mit Booklets im Original-Layout versehen, die neben den Originaltexten auch neue Liner-Notes und Fotos enthalten. Das Gros der Reissues stammt aus der Jazz-Abteilung des R&B-Labels Atlantic.

Dort war es, wo John Coltrane ab 1959 das mit Miles Davis auf „Kind of Blue“ erarbeitete Konzept der modalen Improvisation weiterentwickelte, wo er begann, Sopran zu spielen, und wo er sein Quartett formierte – wenn auch noch nicht mit Jimmy Garrison, sondern mit Steve Davis am Bass. Im legendären „My Favorite Things“ (21.10.1960) kamen all diese Momente zusammen. Das gleichnamige Album wurde durch Aufnahmen komplettiert, die in zwei Sessions wenige Tage später entstanden. Diese Studio-Dates brachten auch das Material für „Coltrane Plays the Blues“ und „Coltrane's Sound“ hervor. Auf dem Ersteren variiert Coltrane in sechs Stücken die Bluesform und gibt ein überaus modernes Statement zu einem traditionellen Thema ab. „Blues to Elvin“ widmet er seinem neuen Drummer; „Blues to Bechet“, auf dem Sopran gespielt, dem ersten Sopranisten des Jazz, Sidney Bechet. Hier wie auch in „Blues to You“ verzichtet er auf McCoy Tyners Klavier. Die „Jazz Masters“-Ausgabe enthält als Bonus je zwei „alternate takes“ von „Blues to Elvin“ und „Blues to You“ sowie das Stück „Untitled Original (Exotica)“, das von derselben Session stammt, aber erst 1970 auf der Resteverwertung „The Coltrane Legacy“ veröffentlicht wurde.

Auf „Coltrane's Sound“ wiederum verzichtet der Saxophonist weitgehend auf modale Experimente, und so war die Platte, als sie 1964 erschien, gemessen am Stand des '64er-Quartetts längst überholt. Frühere CD-Ausgaben von „Coltrane Plays the Blues“ und „Coltrane's Sound“ enthielten nur das Material der Original-LPs. Mit „My Favorite Things“ und den vorliegenden „Jazz Masters“ hat man jetzt alle Aufnahmen jener produktiven Woche im Oktober 1960 komplett, ohne sich an später erstellte Kopplungen halten zu müssen.

Ähnliches gilt für die beiden „Jazz Masters“-Ausgaben des Bassisten Charles Mingus. Beide bieten als Bonus-Tracks eigenständige Stücke, die ursprünglich auf der LP „Tonight at Noon“ zusammengefasst wurden, aber von den Aufnahme-Sessions zu „The Clown“ (1957) und „Oh Yeah“ (1962) übrig geblieben waren. Entsprechend uneinheitlich wirkte „Tonight at Noon“. Die „Jazz Masters“ nutzen die längere Spieldauer einer CD, und so kann man endlich zusammen hören, was zusammengehört.

„The Clown“ präsentiert Mingus' neue Bandmitglieder Jimmy Knepper (tb) und Dannie Richmond (dr), die neben dem Meister selbst auch die wichtigsten Akzente setzen. Im Titelstück lässt dieser den Sprecher Jean Shepherd einen Text improvisieren wie ein Instrumentalist; die zwölfminütige Version des zornigen „Haitian Fight Song“ gehört zu den besten, die Mingus je von diesem Klassiker seines Repertoires aufnahm.

Auf „Oh Yeah“ sind von der 1957er Band noch Knepper und Richmond dabei; Letzterer sollte ja, mit einer Unterbrechung, bis zu dessen Tod bei Mingus bleiben. Die Aufnahmen sind bemerkenswert, da der Bassist hier ausschließlich Klavier spielt, auch singt, den Platz am Bass aber Doug Watkins überlässt. Zudem sind es die einzigen mit dem damals kaum bekannten, blinden Multiholzbäser Roland Kirk, der 1961 für drei Monate der Mingus-Band angehörte.

Berthold Klostermann

John Coltrane, Coltrane Plays the Blues; CD 8122 73753-2

John Coltrane, Coltrane's Sound; CD 8122 73754-2

Charles Mingus, The Clown; CD 8122 73749-2

Mingus, Oh Yeah; CD 8122 73748-2

Außerdem erhältlich:

René Bloch, Mr. Latin; CD 8122 75441-2

Billy Cobham/George Duke, Live on Tour in Europe; CD 8122 73750-2

Keith Jarrett, Life Between the Exit Signs; CD 8122 73756-2

Les McCann & Eddie Harris, Swiss Movement; CD 8122 73757-2

Max Roach, Drums Unlimited; CD 8122 73758-2

Alle bei Atlantic/Rhino/Warner

Lebendiger Geist

Eine neue Aufnahme von Alice Coltrane ist bemerkenswert aus mehreren Gründen. Zum einen wird hier der Geist und fast zwangsläufig auch die Musik von John Coltrane heraufbeschworen; und das zu einer Zeit, da der Bezug auf diesen Großmeister der 1960er Jahre selten mehr als ein Lippenbekenntnis ist. Zum anderen ist da natürlich Alice selbst, die sich nach 26-jähriger Unterbrechung ihrer Laufbahn erneut als eigenständige Keyboardstilistin beweist.

Da ist sicher vieles, mit dem man Geschmackprobleme bekommen kann: die simplen, gelegentlich an Alleinunterhalter erinnernden Klänge von Orgel und Synthesizer; die oft schematisierten Klavierläufe; der gelegentlich penetrante Bezug auf fernöstliche Musik und Mystik. Was aber anderswo scheußlich mündet, wird bei ihr zum Stil; was man anderen übel nimmt, tritt sie so konsequent, lebt sie so nachdrücklich, dass jedem klar wird: Dies ist die wahre Alice Coltrane.

In der Summe bilden diese „üblen“ Essenzen also einen so eigenständigen und faszinierenden Gesamtklang, wie er heute selten geworden ist. Dazu kommen die oft inspirierten Beiträge der Mitspieler. Bleiben Ravi und Oran eher bescheiden unauffällig, so begeistern vor allem die Rhythmusgruppen: eine jüngere mit Watts und dem bestechenden Genus und eine reife mit den Altstars DeJohnette und Haden, dem Bassisten, dessen Stil wohl am besten zu Alice passt. Ihre Musik atmet einen lebendigen Geist, der durch keine Schulen gelehrt werden kann, sie bildet eine so überzeugende eigene Welt, dass man sich bald kaum in einer anderen aufhalten möchte.

Stephan Richter

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Alice Coltrane, Translinear Light; Alice Coltrane (org,p,synth), Ravi Coltrane (ts,ss), Oran Coltrane (as), Charlie Haden, James Genus (b), Jack DeJohnette, Jeff „Tain“ Watts (dr), The Sai Anantam Ashram Singers (voc) (o.J.) Impulse/Universal CD 60249861929 2 (71')

Fundstelle für Raritäten

Mit sechs Tastenvirtuosen und vier Vokalisten setzt Universal die gefeierte LPR-Serie fort. Wie schon bei den Vorgängern erzielen die CD-Überspielungen klassischer Jazz-Alben durch digitales Mastering im 24-Bit-Verfahren eine exzellente Klangtechnik. Die Original-Cover und Hüllentexte reflektieren den damaligen Zeitgeist, und in der Musik findet sich genug Stoff, um der Langeweile vieler zeitgenössischer Mainstream-Aufnahmen ein Schnippchen zu schlagen.

In den Liner-Notes von „A Jazz Portrait Of Frank Sinatra“ äußert sich **Oscar Peterson**, dass dieses Projekt nicht nur eine Hommage sei, sondern auch eine Interpretation seiner eigenen Gefühle beim Gesang von Frankieboy. Mit großem Vergnügen streift der Pianist – als Rhythmiker assistieren Ray Brown (Bass) und Ed Thigpen (Drums) – durch Sinatras Repertoire. Das Trio zelebriert swingende Versionen von „Come Dance With Me“ und „You Make Me Feel So Young“. Man erlebt den Pianisten äußerst relaxt, und man bekommt unwillkürlich Lust mitzusingen, bis er die eingängigen Melodien mit weiteren Motiven veredelt.

Wie Oscar Peterson entdeckte auch **Ahmad Jamal** bereits im zarten Kindesalter seine Passion fürs Piano. Er habe die Musik nicht gesucht, beteuerte er in Interviews, sondern sie habe ihn gefunden. Schon als Kind konnte er sofort einfache Melodien nach Gehör nachspielen. Seit mehr als einem halben Jahrhundert ergänzt Jamal sein umfangreiches Repertoire, bestehend aus Tin-Pan-Alley-Songs und Jazz-Standards, mit eigenen Kompositionen. Eine Vorschau auf seine Arbeitsweise, von der sogar Miles Davis in höchsten Tönen schwärmte, verschafft „Chamber Music Of The New Jazz“. Auf der bereits 1955 eingespielten Session brilliert Jamal im schlagzeuglosen Trio mit Ray Crawford (Gitarre) und Israel Crosby (Bass). Bei seiner Spielweise macht es wenig Unterschied, ob es sich um ein Original wie „New Rumba“ oder Fremdkompositionen handelt. Sogar ein Song wie „It Ain't Necessarily So“ aus George Gershwins Oper „Porgy And Bess“ klingt in Jamals Version wie ein Original.

Der Einfluss von **Bill Evans** auf Pianisten des Modern Jazz ist phänomenal. Dem Sog seiner entrückten Improvisationen, mit denen er noch die simpelste Broadway-Schnulze veredelte, kann sich niemand entziehen. Obwohl es

von ihm bereits zahlreiche Veröffentlichungen aus dem New Yorker „Village Vanguard“ gibt, führt an dem im Sommer 1967 aufgenommenen Club-Mitschnitt „California, Here I Come“ kein Weg vorbei. Speziell der Drummer Philly „Joe“ Jones, der in der Ballade „In A Sentimental Mood“ den rhythmischen Puls energisch vorantreibt, sowie Eddie Gomez' fantasievolle Bass-Passagen in „Stella By Starlight“ beschenken der Session zusätzliche Höhepunkte.

Schon der Titel „The Boss“ lässt keine Zweifel offen: Hier musiziert **Jimmy Smith**, der zu Beginn der 1950er Jahre mit dem Wechsel vom Piano auf die Hammond-Orgel seine Bestimmung fand und mit wuchtigen Sounds die Maßstäbe für den Jazz auf diesem Instrument fixierte. Und der König der Hammond-B3 stellt bei seinem Clubauftritt in Atlanta 1968 erneut fest „Some Of His Best Friends Are Blues“. Sogar ein altes

Hollywoods Traumfabriken sorgt und viele Menschen um den Verstand bringt. In „Hello Love“ besingt Ella angefangen bei „You Go To My Head“ über „Everything Happens To Me“ bis hin zu „Moonlight In Vermont“, was einem so alles in der Liebe widerfahren kann. Das trällerte die zu Zeiten dieser Aufnahme Vierzigjährige mit der Unbekümmertheit eines Teenagers.

Im Gegensatz zur Stimmlage von Ella ist die von **Blossom Dearie** leicht gewöhnungsbedürftig. Trotz der exquisiten Begleitung des Russell Garcia's Orchestra klingt sie so piepsig, als hätte ein altkluges Kind die mitunter larmoyanten Lyrics von Broadway-Songs verinnerlicht. Im starken Kontrast dazu steht **Lorez Alexandria** „The Great“. Man sollte der leider nie so recht bekannt gewordenen Künstlerin einen Ehrenplatz im Kreis der Vokal-Diven einräumen. Das Jazz-Magazin „Down Beat“ befand zu Recht: „Bei ihr

Der König der Hammond-B3 zählte Blues-Stücke zu seinen Freunden

Swing-Schlachtross wie „Tuxedo Junction“ bekommt hier eine gehörige Portion Blues ab. Mit packendem Akkordspiel begleitet George Benson die stakkatohaften Orgel-Chorusse und schließt sich in „Fingers“ mit einfallsreichen Diskursen dem Solo seines Chefs an.

Für gelungene Party-Kracher sorgen **Ramsey Lewis** mit poporientiertem Soul-Jazz auf „Another Voyage“ mit den beiden Parts von „If You've Got It, Flaunt It“ und **Sergio Mendes & Brasil '66**, der auf „Fool On The Hill“ die Hitparade nach Stücken für seine Bossa-Nova-Exkursionen durchforstete. Die restlichen Veröffentlichungen in der LPR-Serie sind Vokalisten vorbehalten. Mit üppiger Streicheruntermalung widmet sich **Ella Fitzgerald** dem Thema, das Dichter beflügelt, für unerschöpflichen Stoff in

hört man den Einfluss des tiefen Südens und von Harlem. Ihre Stimme ist mal dunkel und kehlig, mal zärtlich.“ Blues, Gospel und Swing-Impressionen verschmelzen in Themen wie „Show Me“ und „The Simple Life“ zu einem individuellen Ausdruck und belegen einmal mehr die These, dass einige Stimmen aus der Vergangenheit durchweg mit der Gegenwart konkurrieren können.

Gerd Filtgen



Oscar Peterson, A Jazz Portrait Of Frank Sinatra; CD 06024 9862575

Ahmad Jamal, Chamber Music Of The New Jazz; CD 06024 9862573

Bill Evans, California, Here I Come; CD 06024 9862572

Jimmy Smith, The Boss; CD 06024 9862576

Ramsey Lewis, Another Voyage; CD 06024 9862574

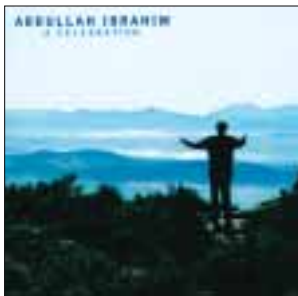
Sergio Mendes & Brasil '66, Fool On The Hill; CD 06024 9862582

Ella Fitzgerald, Hello Love; CD 06024 9862581

Blossom Dearie, Soubrette Sings Broadway Hit Songs; CD 06024 9862578

Lorez Alexandria, Alexandra The Great; CD 06024 9862577

Alle bei Verve/Universal



Ein ganzes Leben

Zwei Fotos. Eines zeigt ihn als energiegelassenen Tänzer vor den Wolkenkratzern in New York, ein zweites auf dem Tafelberg, hoch über seiner Heimat Kapstadt. Zwei Lebensmittelpunkte, Sehnsuchtsorte eines langen Lebens. Abdullah Ibrahim ist in beiden Städten zu Hause: in der Welthauptstadt des Jazz genauso wie in der brodelnden Metropole des südafrikanischen Auf- und Umbruchs, Wiege, Moloch zugleich.

Dabei war Ibrahim's Musik nie nur Musik. Er hat sich eingemischt. Sein Spiel, seine kantigen Linien irgendwo zwischen Monk und Ellington orientierten sich am Gesang der Straße, waren Bekenntnis, Statement und im brutalen Verteilungskampf der Apartheid nicht selten eine scharfe politische Waffe. Den ganzen Karneval findet man in seiner Musik, den Bastard Jazz genauso wie die undurchdringliche Welt afrikanischer Mythen. Jetzt, zum 70. Geburtstag, ist Abdullah Ibrahim ein Klassiker, einer, den junge DJs aufgreifen, dessen Melodien sie verarbeiten, von DJ Spooky bis zu Fauna Flash: „re:Brahim“ setzt ganz auf den Beat, bringt die Stücke zu ihren Wurzeln. Es ist ein Blick nach vorn und gleichzeitig zurück.

Zweifelsfrei – das zeigt die Geburtstags-Best-of-Compilation „A Celebration“ – war seine Musik nie. Er hat in der alten Eitelkeit der Jazz-Musiker ganze Orchester bemüht. Fatalerweise, weil seine Musik zum breiten Klanggemälde wenig taugt. Im Gegenteil – sie ist da am besten, wo sie den eigenen Wurzeln treu ist: „Mannenberg“ – dieser Gasenhauer, nach dem die Bewohner der Ghettos tanzen, sich die Gasse bewegt. Das ist echte Straßenmusik, wie die in New Orleans, die man später Jazz genannt hat – aber im Kapstadt von heute ist sie mit Stolz, mit einem tief bewegten schwarzen Selbstbewusstsein aufgeladen.

Abdullah Ibrahim wird 1934 als Adolphe Johannes Brand in einem Vorort Kapstadts geboren. Die Großmutter spielt Klavier in der Kirche. Der Vater wird erschossen, da ist er gerade vier. Musik war immer, ein Zuhause selten. Um dem verhassten Stiefvater zu entfliehen, lebt der Halbwüchsige auf der Straße, da ist er 17. Er begleitet Sänger, schwimmt in der Szene der Jazz-Clubs mit. Aber der Rassenwahn, das brutale Vorgehen

der Polizei, die 1960 bei dem Sharpeville-Massaker in die Menge schießt, begräbt die Hoffnung auf eine lokale Karriere.

Ein Foto: Es zeigt Dollar Brand mit seiner Frau und Weggefährtin, der Sängerin Sathima Bea Benjamin 1969 in einem Kopenhagener Park. Sieben Jahre vorher hatten die beiden Südafrika verlassen. Danach ist es ein Leben zwischen den Kontinenten: eine Record-Session in Rom, ein Konzert in der New Yorker Carnegie Hall, Sessions mit Don Cherry, Billy Higgins, mit Archie Shepp. Der Durchbruch war bereits 1963 in Zürich gelungen. Dort hatte Duke Ellington den Pianisten gehört, war begeistert, lud das Paar spontan zu Aufnahme-Sessions nach Paris ein.

„A Celebration“ zeigt in dem schön bebilderten Booklet alle diese Stationen, beginnt akustisch aber hinter den frühen Meilensteinen: 1976 spielt Abdullah Ibrahim – wie er sich nach der Bekehrung zum Islam nennt – an der Seite von Cecil McBee am Bass und Roy Brooks am Schlagzeug. Ein raues Saxophon hebt an, ein ungeheurer Schrei, gespielt von Abdullah Ibrahim. Wut, Trauer, vor allem Sehnsucht trägt diese Musik. Später wechselt der Pianist an die Tasten. Monk-artige Linien. Das Nötigste, tranceartige Variationen, zum Bersten gespannt; Musik, die in die Beine geht. Die gleiche Intensität drei Jahre später, Klavier solo mit „The Perfumed Garden wet with Rain“. Gerüche, der ganze Zauber des afrikanischen Waldes. Geschnittener Klang, selbstbewusst und aller erprobten Gesten ledig. Und es ist sicher kein Zufall, dass die Zusammenstellung zwei Songs des genialen Duos mit dem Bassisten Johnny Dyani aufweist. Afrikanische Horizonte, eine ganze weite Landschaft entsteht da. Nach langen Jahren des Exils lebt Abdullah Ibrahim wieder in Südafrika – angekommen am Ende eines langen Musikerlebens.

Tilman Urbach

re:Brahim – Abdullah Ibrahim Remixed; DJ Spooky, DJ Explizit u. a. (2004)
Enja/Soul Food CD 1902 2 (47')

Abdullah Ibrahim, A Celebration; Carlos Ward (fl), Craig Handy (ss), Cecil McBee, Johnny Dyani (b), Abdullah Ibrahim (p, voc) (1973-2004)
Enja/Soul Food CD 9476 2 (69')

ACT

: MAGIC MOMENTS ON CD

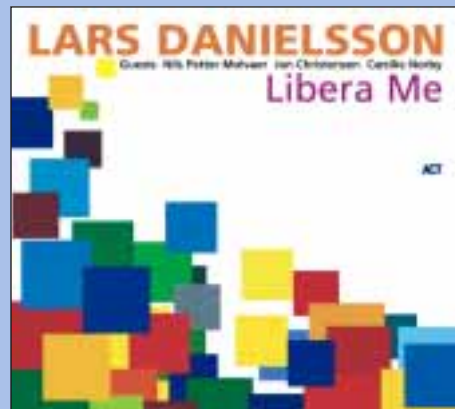
ACT: RIGMOR GUSTAFSSON & THE JACKY TERRASSON TRIO



Rigmor Gustafsson singt eine Jazz - Hommage an Dionne Warwick, eine der größten Legenden der Popmusik. Unterstützt von dem expeptionellen Jacky Terrasson Trio.

CLOSE TO YOU ACT 9703-2 ACT VOCAL JAZZ

ACT: LARS DANIELSSON



LARS DANIELSSON gehört zu den weltbesten Jazzbassisten. Hier brilliert er auch als Cellist und Arrangeur mit Nils Petter Molvaer, David Liebmann und Cæcilie Norby. Ausgezeichnet als CD des Monats STEREO und Audiophile des Monats STEREOPLAY.

LIBERA ME im SUPERAUDIO-Surround Sound 9800-2

ACT: JOEL HARRISON



Der amerikansiche Sänger und Gitarrist überzeugt auch mit seiner 2. Free Country CD. Wieder dabei: David Binney und Uri Caine.

SO LONG 2ND STREET ACT 9431-2

www.actmusic.com

Vertrieb: edel Contraire

info@actmusic.com

THE ACT COMPANY



Schwedischer Genuss

Hatte sie auf ihrem Debütalbum noch eine Mischung aus Jazz-Standards und Popsongs der 1960er und '70er Jahre präsentiert, so entschied sich die schwedische Sängerin Rigmor Gustafsson auf dem Nachfolger für ein reines Pop-Repertoire – Lieder nämlich, die mit der schwarzen Queen der Unterhaltungsmusik Dionne Warwick verbunden sind. Dass die Schwedin trotzdem nicht in seichte Gewässer driftet, liegt vor allem an ihren Begleitern, dem wohl swingendsten Pianisten der Gegenwart, Jacky Terrasson, und seinem Trio. Die Kombination aus Gustafssons schnörkellosem Gesang und dieser raffiniert-erdigen Begleitung macht „Close to You“ zu einem uneingeschränkten Genuss. S.R.

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Rigmor Gustafsson, Close to You – Celebrating Dionne Warwick; Rigmor Gustafsson (voc), Jacky Terrasson (p), Sean Smith (b), Eric Harland (dr), Nils Landgren (tb) (2004) ACT/Edel CD 9703-2 (51')



Wirklich Jazz

Mal wieder meldet sich die – sollte man sagen ehemalige? – Schlagersängerin Gitte Haenning zurück mit einer Liveplatte, die sich vollmundig „Jazz“ nennt und sie nur begleitet von einem Klaviertrio vorstellt. Aber, anders als viele ihrer Kollegen aus der Popbranche, kann sich Gitte das leisten. Souverän hat sie ein hervorragendes Repertoire gemischt, in dem sogar Songs wie Elton Johns „Your Song“ und McCartneys „Blackbird“ nicht als Pop-Ausrutscher erscheinen. Natürlich greift sie manchmal zu Verkaufstricks, die vielen europäischen Jazz-Kollegen nicht einfelen. Doch wen das nicht stört (und wer über den schrecklichen Bonustrack „Ich will alles“ weghören kann), der erhält hier eine originelle, streckenweise eine brillante Jazz-Vokalplatte. S.R.

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Gitte Haenning, Jazz; Gitte Haenning (voc), Sebastian Weiss (p), Stefan Weeke (b), Thomas Alkier (dr) (o.J.) Etiquette/Soul Food CD 3712 (53')



Song-Perlen

Schöne, junge Menschen singen schöne, alte Lieder. Es war nur eine Frage der Zeit, doch jetzt ist auch Jane Monheit mit diesem Erfolgsrezept bei einem Medienmulti untergekommen. Fürs Label-Debüt hat ihr der bewährte Alan Broadbent ein gutes Dutzend Song-Perlen aus (Film-)Musicals der 1940er und 1950er Jahre arrangiert, mit denen die 26-Jährige bereits aufgewachsen sein will. Die Bearbeitungen reichen von swingendem Jazz mit Big Band („I Won't Dance“) oder Combo (Titelsong) bis zu opulenten Musical-Fassungen mit Streichern und Holzbläsern („Somewhere Over the Rainbow“). Jane Monheit weiß ihre Rollen stilgerecht zu bedienen: Mal gibt sie die scattende Jazz-Diva, mal eine Art Judy Garland. klm

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Jane Monheit, Taking a Chance on Love; Jane Monheit (voc), Alan Broadbent (arr), Donald Harrison (as, ss), Christian McBride (b) u. a.; Big Band, Orchester; Gast: Michael Bublé (voc) (–) Sony CD 517 887 (56')



Erfrischend

„Lassen Sie sich durch die Musik nicht beeinflussen!“, so der Rat der Gruppe an den Rezensenten. Lassen wir uns also nicht beeinflussen von einem Sound, so frech wie diese Aufforderung! Die Berliner Band um die Altsaxophonistin Kathrin Lemke schickt die Schönheitsgöttin Aphrodite zum Einkaufen. In den Korb legt sie ihr einen herzerfrischend schrägen „Fake Jazz“ à la John Lurie, der sich mal cool und entspannt gibt, mal zickig und aufgekratzt. Da röhrt und säuselt das Alt, poltert und schepert das Drum-Set, brodeln das Fender-Rhodes. Zwischen Easy-Listening-Persiflage, Nu Jazz und Experiment stimmt Kathrin Lemke den „Liberation Song of a Brave Woman“ an. Durchs Megaphon. klm

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

JazzXclamation, Aphrodite Goes Shopping; Kathrin Lemke (as), Peer Neumann (p), Stefan Bleier (b), John Schröder (dr) (2004) Konnex/jazz-network CD 5136 (69')



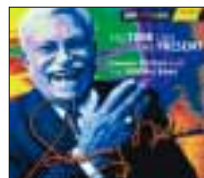
Sax-Giganten

Ein Aufeinandertreffen dieser drei großen, so unterschiedlichen Saxophonisten lässt Spannendes erwarten, und diese CD enttäuscht die Erwartung keineswegs. Die drei Protagonisten sind Veteranen der 1970er, die sehr verschiedene Wege in die Gegenwart gegangen sind: Lovano mit seiner umfassenden Persönlichkeit, die von Tradition bis Avantgarde alles abdeckt, Liebman, der als Coltrane-Epigone begann und einen originellen Pfad aus diesem Erbe gefunden hat, und Brecker, wohl der einflussreichste der drei, Modell für Horden zeitgenössischer Spieler, spielen zusammen, als sollten sie nichts anderes mehr tun. Hinreißend! S.R.

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Saxophone Summit, Gathering of Spirits; Michael Brecker (ts, kaval), Dave Liebman (ts, ss, fl), Joe Lovano (ts, acl, tarogato, fl), Phil Markowitz (p), Cecil McBee (b), Billy Hart (dr) (2004) Telarc/In-Akustik CD-83607 (66')



Nahe am Meister

Für ihre jüngste CD hat sich das in Deutschland sicher führende Swingorchester den achtzigjährigen Sammy Nestico geholt, den Veteranen, der dem späten Count-Basie-Orchester etliche entscheidende Adrenalin-schübe verpasste. Und das Adrenalin kommt auch hier wieder in Wallung, das Tanzbein zuckt. Basie mag einen Schuss mehr Individualismus gehabt haben, doch die Südwestswinger kommen dem Meister sehr, sehr nahe. S.R.

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Sammy Nestico and The SWR Big Band, No Time Like the Present; Sammy Nestico (arr, dir), Claus Reichstaller, Karl Farrent, Rudolf Reindl (tp, flh), Marc Godfroid (tb), Klaus Graf, Axel Kühn, Jörg Kaufmann, Andreas Maile, Pierre Paquette (reeds), Matthias Haus (vib), Klaus Wagenleiter (p, el-p), Klaus-Peter Schöpfer (g), Decebal Balida (b, el-b), Holger Nell (dr), Jörg Gebhardt (perc) u. a. (2003) Hänssler Classic/Naxos CD 93.118 (77')



Intellektuelle Tiefe

Wenn man aus Israel stammt und Klarinette spielt, wird man fast zwangsläufig mit Klezmer assoziiert und landet in einer Ecke, die von Jazzern häufig etwas belächelt wird. Wie Unrecht man jemandem wie Gilad Atzmon mit Klischees tut, macht seine neue CD deutlich: Ironisch spielt sie mit Traditionen – Klezmer, Tango, Lili Marleen – und wertet sie um in eine neue fesselnde Art von Jazz. Dieser Jazz hat eine ungewohnte intellektuelle Tiefe, er ist abwechslungsreich und packend, und die Souveränität, mit der Atzmons Musiker das Programm meistern, überzeugt. S.R.

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Gilad Atzmon, Musik – Re-arranging the 20th Century; Gilad Atzmon (ss,as,cl,sol,tb,fl), Frank Harrison (p), Yaron Stavi (b), Asaf Sirkis (dr,perc), Romano Viazzani (acc), Dumitru Ovidiu Fratila (v), Robert Wyatt (voc,tp), Guillermo Rozenthuler, Tali Atzmon (voc), Matthaios Tsaourides (lyra,bouzouki) (2004) Enja/Soul Food CD TIP-888848 2 (51')



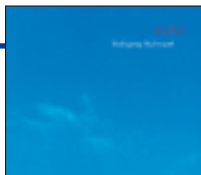
Verdichtet

Beim ersten Blick auf die Besetzung könnte man meinen, ein vergleichsweise traditionelles Jazz-Trio vor sich zu haben: ein Trompeter als Hauptsolist und seine zwei Begleiter. Doch spätestens beim ersten Hören entpuppen sich Alois Kott und Peter E. Eisold als die eigentlichen Impulsgeber des Albums. Sie haben mit einem reichen Instrumentarium elektronischer Klänge große, vielfarbige musikalische Leinwände geschaffen, auf die Rainer Winterschluden souverän knappe Pinselstriche setzt. Natürlich ist da der Einfluss Miles Davis' präsent, doch NuBox schaffen es, diesen Einfluss zu einer sehr originellen, modernen Jazz-Mischung zu verdichten. S.R.

Musik
Klang

★★★★
★★★★

NuBox, Sonic Screen; Reiner Winterschluden (tp), Alois Kott (b,el-b,g,elec), Peter E. Eisold (perc,dr,elec) (o.J.) Enja/Soul Food CD NIN-1903 2 (47')



Sonderklasse

Auf seinem eigenen, vor vier Jahren gegründeten Label hat der österreichische Gitarrist Wolfgang Muthspiel schon manches ausgefallene Projekt realisiert, das er, trotz seines internationalen Renommées, anderswo kaum hätte unterbringen können. Das gilt wohl auch für diese durchweg improvisierten Solo-Einspielungen auf elektrischen und akustischen, zwölfsaitigen und Bass-Gitarren. Hier spielt er seine phänomenale, klassisch geschulte Technik aus, ohne bloß virtuose Saitensprünge vorzuführen. Schon durch den Wechsel der Instrumente erhält jedes Stück eine eigene Farbe: folkig, klassisch, indisch, afrikanisch; mitunter begleitet Muthspiel sich per Playback. Und mit der einzigen Fremdkomposition zieht er – nicht zum ersten Mal – den Hut vor dem türkischen Pianisten Aydin Esen. Ein Gitarrenalbum der Sonderklasse. klm

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Wolfgang Muthspiel, Solo; Wolfgang Muthspiel (g, b) (2004) Material/Edel CD 010-2 (51')



Prima

Ungeschliffen, roh und voller Energie präsentiert sich das Trio Klima Kalima bei seinem Platendebüt. Der finnische Gitarrist Kalle Kalima schlug nach dem Studium an der Sibelius-Akademie und der Musikhochschule Hanns Eisler in Berlin Wurzeln. Er gibt nicht den filigranen Saitenzauberer, sondern lässt die E-Gitarre schmieren, jaulen und Kapriolen schlagen, während es in der Rhythm-Section rumpelt und poltert. Zieht er mal ruhigere Saiten auf, spielen Kontrabass und Schlagzeug frei drumherum, drängen und fordern, auf dass es nie zu gemütlich werde. So bleibt die Musik immer für Überraschungen gut und hat bei aller Experimentierlust jede Menge Unterhaltungswert. klm

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Klima Kalima, Helsinki on My Mind; Kalle Kalima (g), Oliver Potratz (b), Olli Steidle (dr) (2003) Village/ZYX CD 1026-2 (62')

Dreyfus **Jazz** présente

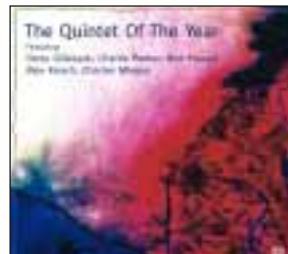
«Jazz reference Part 4»

The Story goes on...

QUINTET OF THE YEAR

Mit Gillespie, Parker, Mingus, Roach, Powell 1953

Das Konzert in Toronto ist ein echter Meilenstein, erstmalig 13 Titel.



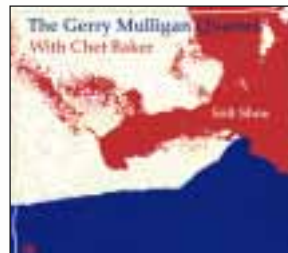
FDM 367772

GERRY MULLIGAN QUARTET

SOFT SHOE

Mit Chet Baker 1952-1953

Einmalig schöne 20-Titel-Kopplung. Überwiegend Blue Note-Material.



FDM 367762

BEST OF WEST COAST

Mit Rogers, Hawes, Getz, Brubeck, Mulligan, Kenton u.a. 1951-1953

Die schönsten 22 Titel in Reference-Qualität.



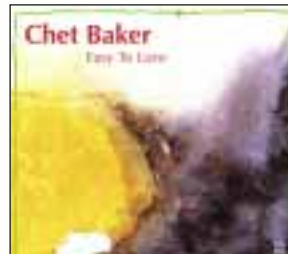
FDM 367742

CHET BAKER

EASY TO LOVE

Mit Russ Freeman, Red Mitchell, Shelly Mann u.a. 1953

19 Titel – in dieser Qualität ein Muß.



FDM 367752

Die einzigartige und konkurrenzlose 'technisch beste Serie der Welt' feiert mit der 50. Folge ein starkes Jubiläum.

Die vier Neuen gibt's wie immer im aufwendigen Digipak und als 24-BIT-Mastering.

Gesamtkatalog anfordern unter:

info@soulfood-music.de
oder per Fax: 040-85419620



- Bach**, Bass-Kantaten DG/Universal S. 80
- Bach**, Choralvorspiele, Italienisches Konzert, Französische Suiten u. a. Sony S. 75
- Bach**, Werke für Cembalo Winter & Winter/Edel S. 75
- C. Ph. E. Bach**, Geistliche Oden und Lieder CPO/JPC S. 81
- Beck**, Sinfonien op. 3 CPO/JPC S. 62
- Beethoven**, Sämtliche Werke für Klavier und Cello ECM/Universal S. 54
- Beethoven**, Sonate op. 101, Streichquartett op. 127 Sony S. 76
- Bonnet**, Œuvres Complètes Vol. 2 Skarbo/Scherzando S. 79
- Bonnet**, Orgelwerk ASV/Codæx S. 79
- Buxtehude**, In dulci jubilo Carus/Note 1 S. 80
- Costello**, Il sogno DG/Universal S. 65
- Cuadernos de Mexico** Winter & Winter/Edel S. 93
- Cui**, Das Gelage während der Pest Chandos/Codæx S. 86
- Davies**, Chorwerke Hyperion/Codæx S. 82
- Debussy**, La Mer; **Mahler**, Sinfonie Nr. 2 DG/Universal S. 91
- Dove**, Flight Chandos/Codæx S. 87
- Durufle**, Sämtliche Orgelwerke CPO/JPC S. 79
- Eberhard**, Shadow of the Swan, Prometheus Wept Naxos S. 68
- Foulds**, Orchesterwerke Warner S. 64
- Gigout**, Sämtliche Orgelwerke Vol. III Priory/Musikwelt S. 79
- Gubaidulina**, The Canticle of the Sun Channel/HM S. 73
- Händel**, Arien (Hunt Lieberson) Avie/Musikwelt S. 85
- Händel**, Arien (Connolly) Coro/Codæx S. 85
- Händel**, Arien (Flemming) Decca/Universal S. 85
- Händel**, Serse Virgin/EMI S. 84
- Honegger**, La Danse des morts; **Milhaud**, L'Homme et son désir Calliope/HM S. 82
- Huber**, Tenebrae, Intarsi, Protuberanzen u. a. Timpani/Note 1 S. 65
- Kirchner**, Neue Davidsbündlertänze Arion/ZYX S. 77
- Klemperer**, Sinfonien Nr 1 und 2 CPO/JPC S. 64
- Koechlin**, L'Abbaye op. 16, Choral op. 98a u. a. Skarbo/Scherzando S. 79
- Korngold**, Violinsonate, Much Ado About Nothing Naxos S. 72
- Lecuna**, Liebeslieder BIS/Klassik-Center S. 81
- Leifs**, Viking's Answer, Gró's Spell u. a. BIS/Klassik-Center S. 64
- Liszt**, Klavierwerke Dutton/HM S. 76
- Liszt**, Sonate h-Moll, Trübe Wolken u. a. HM S. 77
- Long**, Poems from Tang, The Rhyme of Taigu u. a. BIS/Klassik-Center S. 65
- Mahler**, Sinfonie Nr. 2 Euroarts/Naxos S. 91
- Mendelssohn**, Dvorák, Klaviertrios Warner S. 73
- Mercadante**, Emma D'Antiochia Opera Rara/Note 1 S. 86
- Metcalfe**, Scorching Bay Black Box/Codæx S. 93
- Mozart**, Klavierkonzert KV 491; **Boccherini**, Sinfonie G 506; **Mendelssohn**, Sinfonie Nr. 1 Thorofon/Klassik-Center S. 68
- Nono**, Ha venido, Dónde estas, hermano, Djamilá Boupachá u. a. Col legno/HM S. 82
- Penderecki**, Chorwerke Globe/Note 1 S. 82
- Prokofieff**, Klavierkonzert Nr. 5, Sonaten Nr. 2 und 6 Doremi/Musikwelt S. 74
- Prokofieff**, Sonaten Nr. 2, 6 und 9 Praga/HM S. 74
- Purcell**, King Arthur Glossa/Note 1 S. 84
- Rosenmüller**, Weihnachtshistorie HM S. 80
- Saint-Saëns**, Vienne, Fleury, Orgelwerke Ambiente/TS S. 79
- Saint-Saëns**, Sinfonie Nr.3, Orgelstücke von Couperin, Dupré, Gigout, Widor u. a. Telarc/In-Akustik S. 92
- Scarlatti**, Essercizi HM S. 75
- Schein**, Israels Brunnlein Cpo/Jpc S. 80
- Schostakowitsch**, Sinfonie Nr. 8 Avie/Musikwelt S. 64
- Schubert**, Sämtliche Sinfonien Hänssler/Naxos S. 62
- Schubert**, Winterreise Calliope/HM S. 81
- Sibelius**, Sinding, Violinkonzerte Naxos S. 68
- Sibelius**, Werke für Violine und Klavier Ondine/Note 1 S. 72
- Stoelzel**, Weihnachtsoratorium MDG/Codæx S. 80
- Stojowski**, Klavierwerke Hyperion/Codæx S. 54
- Strauss**, Also sprach Zarathustra, Burleske für Klavier und Orchester Hänssler/Naxos S. 63
- Strauss**, Arien und Szenen Virgin/EMI S. 86
- Strawinsky**, Perséphone; **Dukas**, Polyeucte Warner S. 69
- Szymanowska**, Klavierwerke Lidi/Klassik-Center S. 76
- Tschaikowsky**, Sinfonie Nr. 6 BIS/Klassik-Center S. 63
- Vasks**, Distant Light, Musica Dolorosa, Viatore BIS/Klassik-Center S. 65
- Vivaldi** u. a., Andromeda Liberata DG/Universal S. 84
- Weill**, Royal Palace Capriccio/Delta S. 87
- Widor**, Orgelsinfonien Nr. 1 und 2 ASV/Codæx S. 79
- Widor**, Dupré, Orgelwerke Gallo/Klassik-Center S. 79
- Winter**, Klarinettenkonzert, Sinfonie Nr. 2 und 3 u. a. Orfeo S. 68
- Ysaÿe**, Violinsonate op. 27 ECM/Universal S. 72
- Sammelprogramme**
- Cancion y Danza**: Werke für Gitarre solo MDG/Codæx S. 73
- Chants, Hymns and Dances** ECM/Universal S. 73
- Deep Silence**: Hosokawa, Gagaku Wergo/Note 1 S. 93
- Jewish Songs without Words** Hänssler/Naxos S. 72
- The last Night of the Proms 2003** Warner S. 68
- Musik zu Sisis Hochzeit** EMI S. 78
- Plainte Calme**: Werke von Fauré, Ravel und Messiaen ECM/Universal S. 78
- Stars&Stripes**: Werke von Händel, Holst, Williams u. a. Telarc/In-Akustik S. 92
- Viennese Jewish Composers**: Sonaten für Violine und Klavier Classic Talent/Musikwelt S. 72
- Werke von Walton, Elgar, Bax und Britten** Warner S. 69
- Recitals/Künstlerportraits**
- Mischa Elman** – Sämtliche Decca-Aufnahmen Vol. 1 Testament/Note1 S. 71
- Mischa Elman** – Sämtliche Decca-Aufnahmen Vol. 2 Testament/Note1 S. 71
- Mischa Elman** spielt Bach und Händel Biddulph/Musikwelt S. 71
- Christian Ferras** spielt Tschaikowsky und Brahms Testament/Note 1 S. 71
- Zino Francescatti** spielt Beethoven und Bach Biddulph/Musikwelt S. 71
- Friedrich Gulda** – Récital Montpeller (1993) Accord/Universal S. 76
- Arthur Grumiaux** Vol. 1 Doremi/Musikwelt S. 71
- Ida Haendel** Vol. 3 Doremi/Musikwelt S. 71
- Jascha Heifetz** Collection Vol. 5 Doremi/Musikwelt S. 71
- Anita Lasker-Wallfisch** – Testament Our World/H'Art S. 73
- Yehudi Menuhin** spielt Beethoven und Schubert Naxos S. 71
- Erika Morini** Vol. 2 Doremi/Musikwelt S. 71
- Julian Olevsky** Vol. 3 Doremi/Musikwelt S. 71
- Ruggiero Ricci** – The art of... Vox/Musikwelt S. 71
- Svjatoslav Richter** Archives Vol. 6 Doremi/Musikwelt S. 74
- Svjatoslav Richter** spielt Beethoven, Schubert und Liszt Brilliant/Joan S. 74
- Svjatoslav Richter** spielt Chopin und Scriabin Praga/HM S. 74
- Svjatoslav Richter** spielt Schubert, Chopin und Liszt BBC/Musikwelt S. 74
- Max Rostal** spielt Delius, Walton und Elgar Testament/Note 1 S. 71
- Albert Sammons** spielt Delius und Elgar Dutton/HM S. 71
- Jacques Thibaud** in Concert: Werke von Lalo, Saint-Saëns und Chausson APR/Musikwelt S. 71
- Jazz**
- Lorenz Alexandria**, Alexandra The Great Verve/Universal S. 98
- Gilad Atzmon**, Musik – Re-arranging the 20th Century Enja/Soul Food S. 101
- Count Basie** in Montreux (DVD) Eagle Vision/Edel S. 94
- Ray Bryant** in Montreux (DVD) Eagle Vision/Edel S. 94
- Benny Carter** in Montreux (DVD) Eagle Vision/Edel S. 94
- Alice Coltrane**, Translinear Light Impulse/Universal S. 97
- John Coltrane**, Coltrane Plays the Blues Atlantic/Rhino/Warner S. 97
- John Coltrane**, Coltrane's Sound Atlantic/Rhino/Warner S. 97
- Blossom Dearie**, Soubrette Sings Broadway Hit Songs Verve/Universal S. 98
- Roy Eldridge** in Montreux (DVD) Eagle Vision/Edel S. 94
- Bill Evans**, California, Here I Come Verve/Universal S. 98
- Ella Fitzgerald**, Hello Love Verve/Universal S. 98
- Rigmor Gustafsson**, Close to You – Celebrating Dionne Warwick ACT/Edel S. 100
- Gitte Haenning**, Jazz Etiquette/Soul Food S. 100
- Billie Holiday**, Verschiedene Veröffentlichungen H'Art S. 96
- Abdullah Ibrahim**, A Celebration Enja/Soul Food S. 99
- Milt Jackson & Ray Brown** in Montreux (DVD) Eagle Vision/Edel S. 94
- Ahmad Jamal**, Chamber Music Of The New Jazz Verve/Universal S. 98
- JazzXclamation**, Aphrodite Goes Shopping Konnex/jazz-network S. 100
- Klima Kalima**, Helsinki on My Mind Village/ZYX S. 101
- Ramsey Lewis**, Another Voyage Verve/Universal S. 98
- Sergio Mendes & Brasil 66**, Fool On The Hill Verve/Universal S. 98
- Charles Mingus**, The Clown Atlantic/Rhino/Warner S. 97
- Mingus**, Oh Yeah Atlantic/Rhino/Warner S. 97
- Jane Monheit**, Taking a Chance on Love Sony S. 100
- Wolfgang Muthspiel**, Solo Material/Edel S. 101
- Sammy Nestico and The SWR Big Band**, No Time Like the Present Hänssler Classic/Naxos S. 100
- NuBox**, Sonic Screen Enja/Soul Food S. 101
- Oscar Peterson**, A Jazz Portrait Of Frank Sinatra Verve/Universal S. 98
- Oscar Peterson Trio** in Montreux (DVD) Eagle Vision/Edel S. 94
- re:Brahim** – Abdullah Ibrahim Remixed Enja/Soul Food S. 99
- Saxophone Summit**, Gathering of Spirits Telarc/In-Akustik S. 100
- Trygve Seim**, Sangam ECM/Universal S. 55
- Jimmy Smith**, The Boss Verve/Universal S. 98
- Mary Lou Williams** in Montreux (DVD) Eagle Vision/Edel S. 94
- Ella & Basie** – „The Perfect Match“ (DVD) Eagle Vision/Edel S. 94
- DVD-Video**
- Abbado in Luzern**: Werke von Debussy Euroarts/Naxos S. 91
- Choreography by Balanchine** Nonesuch/Warner S. 89
- Caruso** – Voice of the Century RCA/Universal S. 90
- Der Garten des Sergiu Celibidache** Tryptichon S. 90
- Van Cliburn** – Concert Pianist RCA/HM S. 90
- Händel**, Agrippina Dynamic/Klassik-Center S. 88
- Liszt & Ashton**, Marguerite et Armand Warner S. 89
- Minkus/Petipa/Makarova**, La Bajadère TDK/Naxos S. 89
- Prokofieff/Lavrovsky/Grigorovich**, Romeo und Julia Arthaus/Naxos S. 89
- Prokofieff/Lavrovsky**, Romeo und Julia Warner S. 89
- Rubinstein** – Remembered RCA/Universal S. 90
- Sawallisch** dirigiert Dvorák und Tschaikowsky 5 Tone/Amado S. 91
- Tikka**, Luther Ondine/Note 1 S. 88
- Toscanini** – The Maestro RCA/Universal S. 90
- Tschaikowsky/Bourne**, Der Nussknacker Warner S. 89
- Verdi**, Aida Opus Arte/Naxos S. 88
- LP**
- John Coltrane and Johnny Hartman** Speakers Corner S. 95
- Recital by Billie Holiday** Speakers Corner S. 95
- Sarah Vaughan** Speakers Corner S. 95
- Hörbücher**
- Capote**, Frühstück bei Tiffany Tacheles S. 61
- Henscheid**, Die Vollidioten Zweitausendeins S. 60
- Homer**, Illias Hörverlag S. 60
- Hölderlin**, Gedichte Preiser S. 59
- Morgenstern**, Gedichte Random House S. 59
- Eduard Mörike** – Ein Dichter-Portrait von und mit Gert Westphal DG S. 59
- Reich-Ranicki** erläutert Gedichte Hörverlag S. 59
- Rimbaud**, Gedichte Noa Noa S. 59
- Rühmann** – Gesammelte Hörspiele DG S. 61
- Sex&Crime-Balladen** Lido S. 59
- Bücher**
- Cook**, Blue Note. Die Biographie Argon S. 57
- Nanni/Schmusch** (Hg.), Incontri. Luigi Nono im Gespräch mit Enzo Restagno Wolke S. 56
- Runge-Woll**, Die Komponistin Emilie Mayer. Studien zu Leben und Werk Peter Lang S. 57
- Simsa/Eisenburger**, Die vier Jahreszeiten Annette Betz S. 55
- Wolf**, Le Tombeau d'Anacréon. Choix de lieder sur des poèmes de Goethe, Mörike, Eichendorff, Byron und Keller Edition La Dogana S. 56
- Noten**
- Mahler**, Sinfonie Nr. 5 Peters S. 58
- Schnittke**, Epilog für Cello, Klavier und Tonband Sikorski S. 58
- Schnittke**, Sonate 1955 für Violine und Klavier Sikorski S. 58